

Als Familie ins Ausland

Beitrag von „WillG“ vom 4. Januar 2019 19:08

Das hängt natürlich alles sehr stark vom Land ab. Der Alltag im Auslandsschuldienst an der DS London, wo die Kultur unserer sehr ähnlich ist und wo sich auch die Kinder ab einem gewissen Alter recht problemlos verständigen können, sieht natürlich anders aus als an der DS Chiang Mai.

Pauschal kann man sagen, dass es an den meisten exotischeren Orten sog. compounds gibt, auch "Diplomatenghettos" genannt. Das sind dann Bereiche, in denen vor allem Expats leben und die einen entsprechenden westlichen Lebensstandard bieten - oftmals sogar bis hin zu westlichen Ketten wie Tesco's etc. Starbucks und McDonalds sowieso. Dort kann man dann unter Menschen mit gleicher oder ähnlicher Herkunft leben, die Kinder gehen auf die deutsche oder amerikanische Schule und knüpfen entsprechend auch Kontakte innerhalb dieser peer groups. Das ist recht problemlos, aber natürlich auch wenig abenteuerlich. Erfahrungen macht man dort auch, vor allem, weil das Klientel sehr international ist.

Man muss da aber natürlich auch nicht leben. Die Integration kann soweit gehen, dass man irgendwo in der Stadt lebt, die Kinder auf eine einheimische Schule schickt etc. Entsprechend bewegt man sich dann auch eher in einem einheimischen Umfeld. Ob das gelingt, hängt vom Integrationswillen, von der interkulturellen Kompetenz und natürlich von den Fremdsprachenkenntnissen ab. Und natürlich von der Bereitschaft, diese Mühe auf sich zu nehmen. Denn natürlich kostet der ständige Kulturschock sehr viel Kraft. Es ist auch mühsamer, hier Kontakte zu knüpfen, weil natürlich die Einheimischen in der Regel nicht aktiv auf der Suche nach neuen Bekanntschaften sind - im Gegensatz zu den Expats, die aufgrund der ständigen Fluktuation hier offener sind.

Es ist also viel anstrengender, wird aber, wenn man es durchsteht, mit einzigartigeren Erfahrungen belohnt.